



alpenverein
österreich



BILD: © K. ENZENHOFER / WWF

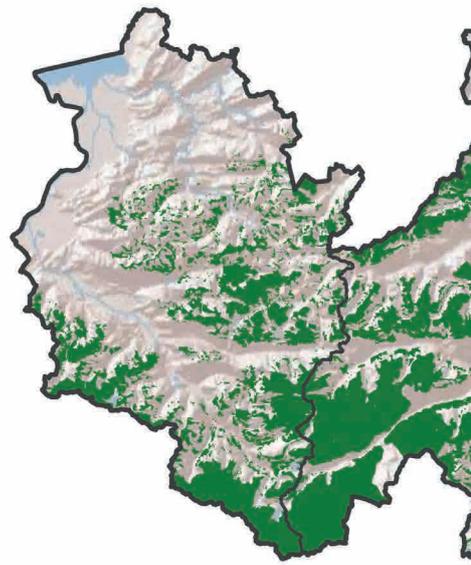
ALLIANZ FÜR DIE SEELE DER ALPEN ALPINER FREIRAUMSCHUTZ IN VORARLBERG

Der hohe Boden- bzw. Flächenverbrauch stellt eine der größten Bedrohungen unserer natürlichen Lebensgrundlagen dar. Die ursprüngliche Natur- und Kulturlandschaft mit ihren sensiblen Ökosystemen ist die Seele unserer Alpen und durch Erschließungsdruck und Nutzungsintensivierung stark gefährdet.

Der Erhalt alpiner Freiräume ist nicht nur für die Bewahrung unseres Natur- und Kulturerbes entscheidend, sondern liegt im Interesse der gesamten Gesellschaft. Wirtschaftliches und touristisches Potenzial, Ökosystemleistungen, hohe Lebensqualität und zukünftige Gestaltungsoptionen lassen sich langfristig nur durch eine rasche Trendumkehr in der Raumordnungspolitik sichern.

Mit der „**Allianz für die Seele der Alpen**“ machen WWF, Österreichischer Alpenverein und Naturfreunde Österreich auf den Wert und die Gefährdung alpiner Freiräume in Österreich aufmerksam. Gemeinsam richten wir an Naturschutz- und Raumordnungspolitik die Forderung, eine strategische und nachhaltige Raumentwicklungspolitik einzuleiten und die letzten noch weitgehend naturbelassenen Landschafts- und Naturräume zu erhalten.

Die letzten naturbelassenen Landschaftsräume in Vorarlberg



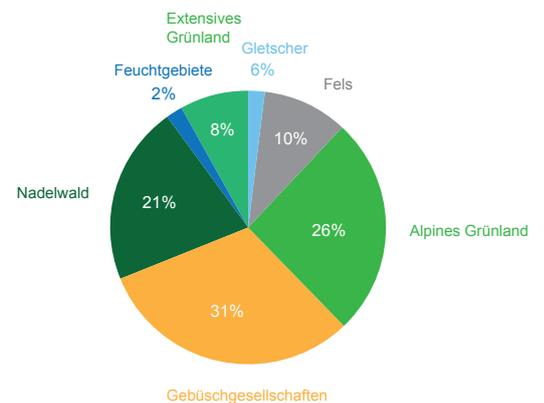
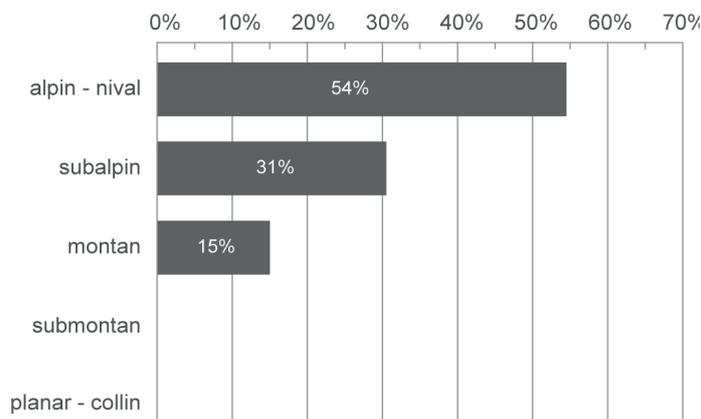
Bundeslandgrenzen
 Naturbelassene Landschaftsräume
 Hintergrund: Höhenrelief Österreich © Esri 2014

Grafik: Die letzten weitgehend naturbelassenen Landschaftsräume Vorarlbergs (alpinen Freiraum)

Im Jahr 2017 sind nur **noch 22% der Vorarlberger Landschaft – das sind rund 580 km²** - weitgehend naturbelassen und infrastrukturell nicht bzw. gering beansprucht.

10%
 der verbliebenen
 alpinen Freiräume
 Österreichs befinden
 sich in Vorarlberg

Im österreichweiten Vergleich besitzt Vorarlberg damit noch zahlreiche alpine Freiräume, die viele wertvolle Funktionen erfüllen, z.B. als Lebensraum für die alpine Tier- und Pflanzenwelt, für den Tourismus als naturnaher Erholungsraum, für den Schutz vor Naturgefahren oder für die traditionelle Landnutzung. Doch auch in Vorarlberg ist die Erschließung und Nutzung von Natur und Landschaft bereits so weit fortgeschritten, dass naturbelassene Landschaftsräume in niedrigeren Höhenlagen und Talbereichen weitgehend verschwunden sind. Mehr als die Hälfte der verbliebenen alpinen Freiräume sind in den höchsten Gebirgsregionen zu finden.



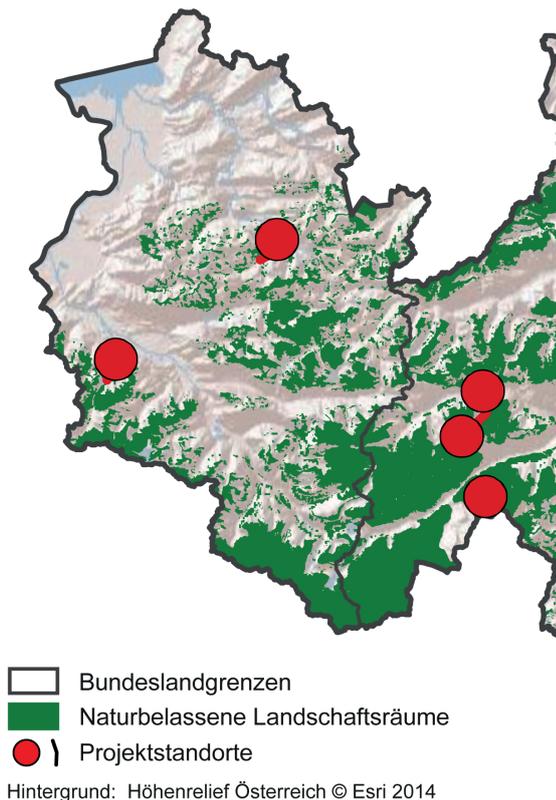
Grafik: Höhenverteilung und Lebensraumanteile der alpinen Freiräume

2 Großbauprojekte in alpinen Freiräumen befinden sich aktuell in Planung

Die Seele der Alpen steht unter Druck

Gleichzeitig ist fast ein Drittel der alpinen und nivalen Höhenstufe in Vorarlberg bereits in irgendeiner Art und Weise erschlossen und verändert, und der Erschließungs- und Nutzungsdruck auf die verbliebenen alpinen Freiräume ist hoch.

Aktuell sind zwei Infrastrukturprojekte (Wasserkraftwerk Meng, Wasserkraftwerk Argenbach Au) eingereicht, deren Realisierung den Anteil alpiner Freiräume in Vorarlberg weiter reduzieren wird.



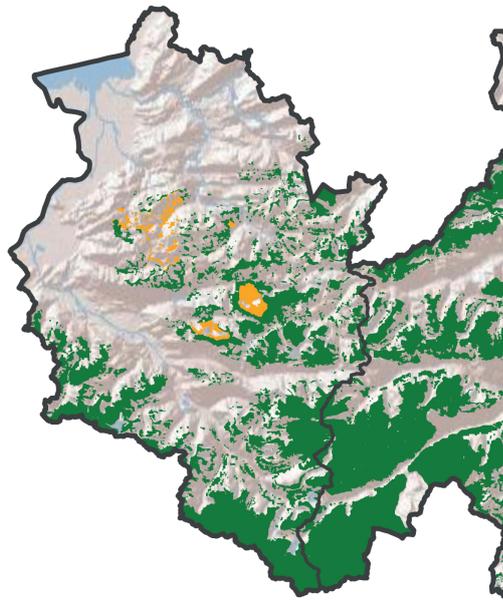
Grafik: Projektplanungen in alpinen Freiräumen 2017

Die Seele der Alpen braucht Schutz

Die Erschließung durch großtechnische Infrastruktur wie öffentliche Straßen, Aufstiegshilfen für den Personentransport, Kraftwerke oder Stromleitungen hat weitreichende Auswirkungen und führt zum Verlust wertvoller Freiraumfunktionen. Um alpine Freiräume und ihre vielfältigen Leistungen langfristig zu erhalten, müssen sie daher konsequent von Infrastrukturentwicklung freigehalten werden.

Doch abseits des Siedlungsraums werden der Erschließung und Bebauung von Natur und Landschaft bislang kaum Grenzen gesetzt. Im Rahmen des Naturschutzes sind zwar zahlreiche Gebiete geschützt. Allerdings bestehen nur in Nationalpark-Kernzonen, Sonderschutzgebieten und Naturschutzgebieten generelle Schutzvorschriften, die eine Erschließung durch großtechnische Infrastruktur verbindlich und weitgehend ausschließen.

550 km²
an wertvollen
alpinen Freiräu-
men in Vorarlberg
brauchen noch
rechtlichen Schutz
vor großtechni-
scher Erschließung
(= 95%)



-  Bundeslandgrenzen
-  Naturbelassene Landschaftsräume - ungeschützt
-  Naturbelassene Landschaftsräume - geschützt

Hintergrund: Höhenrelief Österreich © Esri 2014

Grafik: Vor Erschließung mit großtechnischer Infrastruktur geschützte (gelb) und ungeschützte (grün) alpine Freiräume

Rund 5% (30 km²) der vorhandenen alpinen Freiräume liegen in Vorarlberg in einem Naturschutzgebiet. Damit sind 550 km² alpine Freiräume in Vorarlberg naturschutzrechtlich nicht vor großtechnischer Erschließung geschützt.

Inventar Weißzonen in Vorarlberg

Da unerschlossene und ursprüngliche Landschaftsräume in Vorarlberg durch die vermehrte Inanspruchnahme für Siedlungen und Infrastruktur immer weniger werden, hat die Vorarlberger Landesregierung 2012 den Beschluss gefasst, dem Erhalt von alpinen Landschaftsräumen stärkeres Gewicht zu geben. In einem ersten Schritt wurden die noch ursprünglichen, wenig erschlossenen und naturnahen Landschaften Vorarlbergs erfasst und in einem Inventar beschrieben.

Für die Erfassung wurde Vorarlberg anhand von Gewässereinzugsgebieten in knapp 700 Landschaftskammern unterteilt und anschließend deren Erschließungsgrad mit Infrastrukturen wie Straßen, Aufstiegshilfen, Skipisten, Freileitungen und Gebäuden ermittelt. Das Ergebnis zeigt, dass nur noch 19% der Vorarlberger Landesfläche nicht bis wenig erschlossen sind.

In einem zweiten Schritt sollten diese Landschaftsräume als sogenannte Weißzonen langfristig erhalten werden, indem neue, große landschaftsverändernde Infrastrukturen vermieden werden. Dieser Schritt wurde bisher allerdings nicht umgesetzt.

Alpine Freiräume Vorarlbergs – Wertvoll und gefährdet

Rätikon

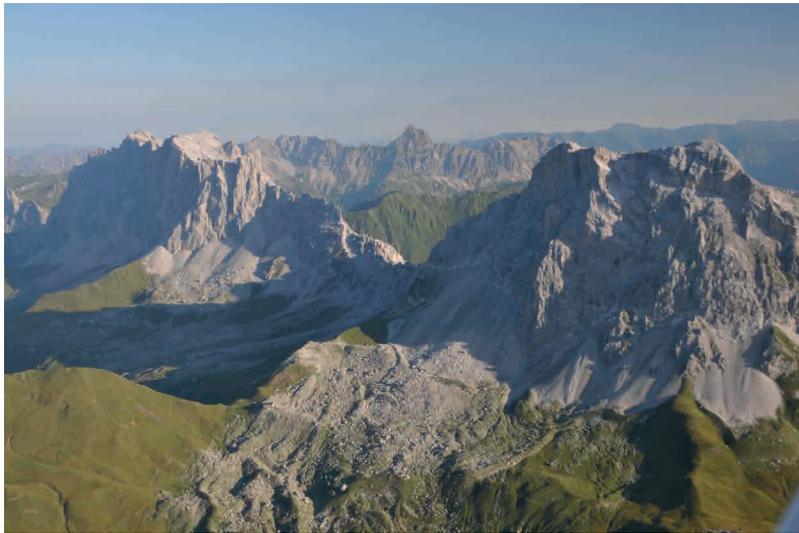


BILD: © A. VORAUER / WWF

Schesaplana (2.965m) im Rätikon

Der Rätikon im Südwesten Vorarlbergs zeichnet sich durch eine große geologische Vielfältigkeit aus. Zudem kann man von steilen Wänden, verschiedenen Typen alpiner Matten, hochstaudenreichen Lawinhängen bis zu Bergwäldern eine atemberaubende Lebensraumvielfalt im Rätikon entdecken.

In diesem alpinen Naturparadies sind insgesamt noch rund 120 km² weitgehend naturbelassene Freiräume zu finden. Bedeutende Anteile liegen entlang des südlichen Grenzkamms zur Schweiz, vom Naafkopf (2.571m) im Westen über die Schesaplana (2.965m) und den Brandner Ferner, den höchsten Gipfel und den einzigen Gletscher der Gebirgskette, bis über die Zimbagruppe mit der Zimba (2.643m) und dem Eisernen Törl.

Auch Gebiete um den Schleienkopf (2.159m) an der Grenze zu Liechtenstein, den Fundelkopf (2.401m) und das dazwischen liegende Gamperdonatal zählen zu den noch wenig erschlossenen und ursprünglichen Landschaftsräumen des Rätikon. Hier entspringt die insgesamt 18 Kilometer lange Meng, die von der Alm „Nenzinger Himmel“ durch das Gamperdonatal nach Norden fließt und in der Gemeinde Nenzing in die Ill mündet.

Im Unterlauf der Meng im Gamperdonatal (Nenzing) ist der **Bau des Wasserkraftwerks Meng** geplant. Das Ausleitungskraftwerk würde durch die hohe Wasserentnahme die hier vorhandenen natürlichen und intakten Fließgewässerabschnitte, die noch gute und teils sehr gute ökologische und hydromorphologische Zustände aufweisen, nachhaltig beeinträchtigen. Eine Realisierung des Kraftwerks widerspricht daher mit hoher Wahrscheinlichkeit auch dem Verschlechterungsverbot der EU-Wasserrahmen-Richtlinie. Das 50 Millionen € teure Projektvorhaben ist nicht UVP-pflichtig, da es aber gar nicht wirtschaftlich wäre, ist es zurzeit zurückgestellt.

Das Verwall

Das Verwall zwischen Klostertal und Montafon zählt aufgrund seines geringen Erschließungsgrads zu den besonders ursprünglichen Gebirgen Vorarlbergs. In Tirol und Vorarlberg zusammen finden sich in der Verwallgruppe noch knapp 300 km² weitgehend naturbelassene Freiflächen. Die intakte Hochgebirgsland-



Der Hohe Riffler (3.168 m) in der Verwallgruppe

schaft mit mehreren Gipfeln über 3.000 Metern ist nur von wenigen Gletschern, dafür von umso mehr ausgedehnten alpinen Gebüschgesellschaften, Zwergstrauchheiden und alpinen Matten geprägt. Inmitten des Verwalls findet man auch noch tatsächlich einsame und fast unberührte Hochgebirgstäler wie das Gaflunatal auf Vorarlberger oder das Malfontal auf Tiroler Seite. Vom Steinadler über das Alpenschneehuhn bis zum Dreizehenspecht ist das Verwall Heimat einer einzigartigen Vielfalt an Vogelarten der Gebirgswälder und des Hochgebirges, für deren Erhalt auch ein Natura 2000-Gebiet eingerichtet wurde. Die wunderschöne Bergwelt ist im Sommer aufgrund zahlreicher Berghütten und Höhenwanderwege auch ein Paradies für Wanderer und Bergsteiger.

Gleichzeitig ist die Verwallgruppe in Vorarlberg und in Tirol auch vom Wintertourismus und zahlreichen Großskigebieten wie Schruns-Tschagguns, St. Anton am Arlberg und Ischgl geprägt. Besonders auf Tiroler Seite werden im Verwall immer neue Erschließungsvorhaben vorangetrieben.

So planen die **Schigebiete Kappl im Paznauntal und St. Anton am Arlberg** schon lange einen **Zusammenschluss**. Mit dem Projekt sollen zwei neue Bahnanlagen und drei neue Pistenanlagen in einem bisher unerschlossenen Gebiet errichtet werden. Bei einer Realisierung würde das hintere Malfontal, das bislang unerschlossen und naturbelassen ist, durch Seilbahnen und Straßenbau vollkommen verändert werden. Dadurch würden nicht nur wertvolle ursprüngliche Naturräume verloren gehen, sondern auch das Potenzial für naturnahen Sommertourismus in der Region dauerhaft zerstört. Seit 2014 befindet sich das Bauprojekt, welches außerhalb der für Tirol verordneten Skigebietsgrenzen geplant ist, in einem laufenden UVP-Verfahren.

Das Malfontal wird gleichzeitig auch von einem Großvorhaben der Wasserwirtschaft bedroht. Bei Pettneu am Arlberg soll ein **Pumpspeicherkraftwerk im Malfontal** mit einer 14 Mio m³ fassenden Speicheranlage gebaut werden. Neben den enormen Eingriffen in Natur und Umwelt werden bei dem Projekt auch Beeinträchtigungen der Trinkwasserversorgung durch die Ableitung mehrerer Bäche befürchtet. Das riesige Bauprojekt müsste jedenfalls auf seine Umweltverträglichkeit geprüft werden, ist aber derzeit vom Betreiber zurückgestellt.

Lechquellengebirge



BILD: © A. VORAUER / WWF

Lechquellengebirge

Das Lechquellengebirge zwischen Rätikon im Westen und Lechtaler Alpen im Osten ist zwar eine relativ kleine Gebirgsgruppe, dafür ein besonders eindrucksvolles und vielfältiges Gebirge der nördlichen Kalkalpen. Es umfasst sowohl das eher sanfte obere Lechtal als auch das steile obere Große Walsertal. Besonderheiten wie die Rote Wand oder extreme Karsterscheinungen wie das steinerne Meer zeugen von seiner geologischen Vielfalt. Das Lechquellengebirge ist reich an ausgedehnten Latschenfeldern, Zwergstrauchheiden und Alpgebieten mit artenreichen Weiden. Bergwälder nehmen eher geringe Anteile ein, dafür findet man seltene Waldlebensräume wie Spirkenwälder etwa im Gadental, einem von zwei Naturschutzgebieten in der Gebirgsgruppe.

Bis auf große Skigebiete rund um Lech und Zürs ist das Lechquellengebirge gering erschlossen, insgesamt können noch rund 130 km² als alpine Freiräume bezeichnet werden. Diese unverfälschte Bergnatur bietet nicht nur heimischen Wildtieren wie Gämsen, Rotwild und Rauhfußhühnern störungsarme Lebensräume. Durch zahlreiche Höhen- und Weitwanderwege können Wanderer und Naturliebhaber die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Lechquellengebirges genießen.

Kontakt

WWF Österreich

Josef Schrank
josef.schrank@wwf.at
+43 1 488 17 - 299

Österreichischer Alpenverein

Liliana Dagostin
liliana.dagostin@alpenverein.at
+43 512 59 547 - 91

Naturfreunde Österreich

Regina Hrbek
regina.hrbek@naturfreunde.at
+ 43 1 892 35 34-16

Allianz für die SEELE DER ALPEN

